



Auf dem Burgenweg um den Heilsberg

563

Donnerstag, 19. Oktober 2006

Wanderleiter

Piccolo

An- Abmeldung

an **Egü** am Mittwoch, 18. Oktober von 18.00 - 20.00,
Tel 052 672 27 72.

Mitnehmen

ID oder Pass, Euro.

Apéro

Beim Schützenhaus SG Gottmadingen, **10.00**. Parkplätze vorhanden.

Mittagessen

Restaurant Löwen, Ebringen, **13.15 - 15.15**.

Wanderer

Billett ab Schaffhausen

Schaffhausen - Gottmadingen
Bietingen - oder Thayngen - Schaffhausen

Besammlung

08.50 Gleis 4, Bahnhof Schaffhausen

Fahrt ab Schaffhausen

09.04 mit DB. Thayngen ab **09.13**. Gottmadingen an **09.18**.

Fahrt ab Zürich

07.37. Schaffhausen an **08.38**.

Treffpunkt mit Wanderleiter

09.20 Bahnhof Gottmadingen.

Wanderroute

Bahnhof Gottmadingen - Schützenhaus (Apéro).
Schützenhaus - Ebringen. 7 km, Total 2¼ h. 100 m Steigung.

Kurzwanderer

Hinfahrt

11.29 Gleis 4 mit DB. Bietingen an **11.40**.

Wanderung

Bahnhof Bietingen bis Rest. Löwen, Ebringen (2km).

Nach dem Essen

Wanderung

Nach Bietingen (2 km), oder nach Thayngen (3 km).

Rückfahrt

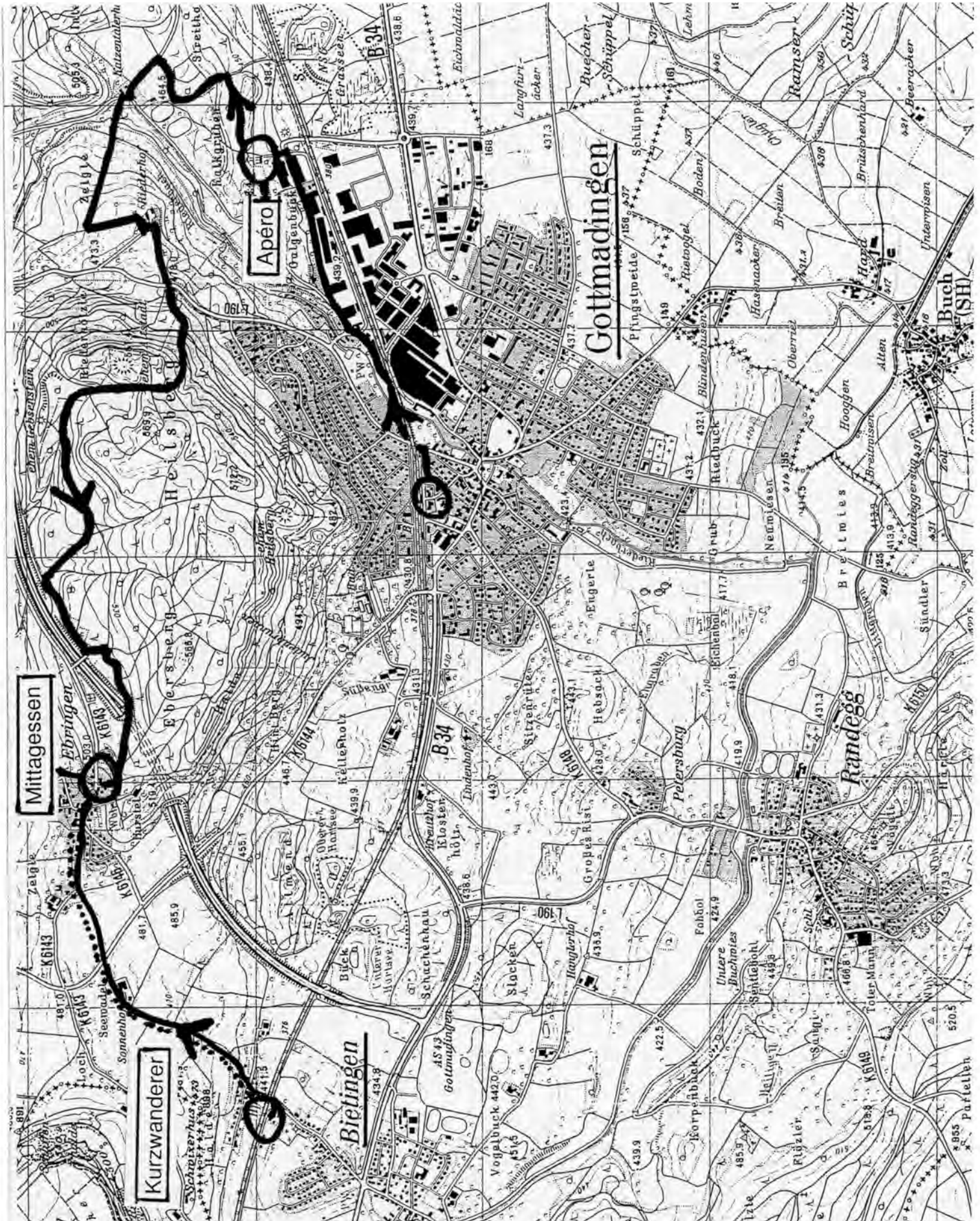
Im Stundentakt:
ab Bietingen **16.13** und **16.41**. Schaffhausen an **16.25** und **16.53**
ab Thayngen **16.16** und **16.44**. Schaffhausen an **16.25** und **16.53**



... und am Schluss zur Happy Hour am "runde"

Tisch im "Musikhof"

Landeskarte 1:25'000 Blatt 1032 Diessenhofen.



563. Wanderung vom 19. Oktober 2006

Die 37 Teilnehmer

| | | | |
|--------|--------|---------|---------|
| Aero | Gwaagg | Patsch | Sinus |
| Alpha | Hix | Piccolo | Sprung |
| Bär | Kauz | Pinus | Spick |
| Boy | Kniff | Pipin | Sultan |
| Chlotz | Kongo | Presto | Toko |
| Contra | Löt | Raff | Ultra |
| Droll | Mex | Rido | Wams |
| Egü | Micky | Röhre | Wiesel |
| Floh | Pappus | Rosso | Zofy |
| | | | Zwirbel |

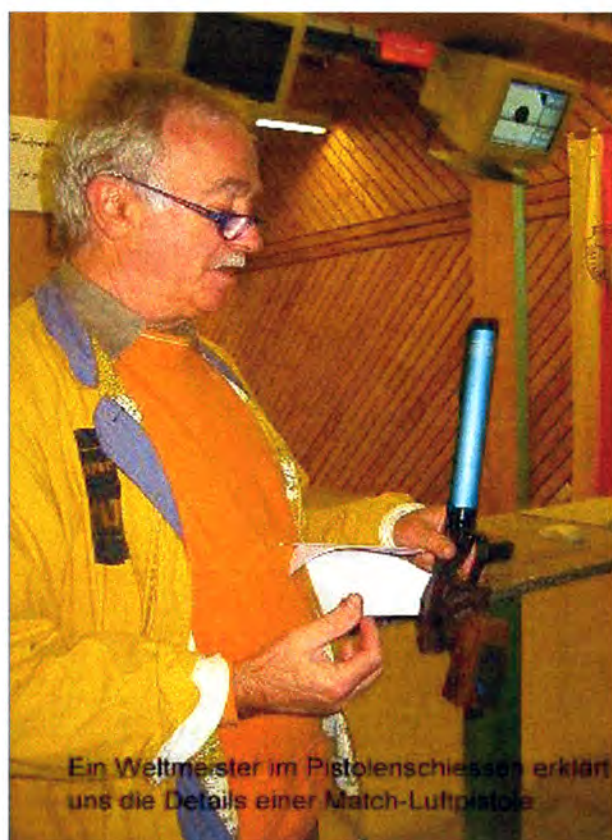
Dichter Nebel liegt über der Stadt, als wir uns um 08.50 beim Gleis 4 zu besammeln beginnen. Noch besteht unser Grüppchen nur aus einem Handvoll Wanderer, aber wenige Minuten später übergibt sich der Treppenaufgang förmlich mit KTVern. Wir staunen, dass uns ein THURBO nach Gottmadingen bringen soll, nehmen im Gefährt Platz und reisen vorerst tourenleiterlos nach Thayngen, wo Toko und Tourenchef Piccolo zu uns stossen.

Alle hören zu und Micky notiert für den Wanderbericht



Auf dem Bahnhof Gottmadingen zückt Piccolo einen blauen Zettel, was uns bewegt, schleunigst eine Halbkreisformation zu bilden. Zu unserer Freude vernehmen wir, dass bereits nach 20 Minuten ein Apéro angesagt ist. Grund des vorverlegten Haltes sei der Besuch des Schiessstandes Gottmadingen, wo wir in die Geheimnisse des Schiesssportes eingeführt werden sollen. Jene, welche sich als Meisterschützen profilieren möchten, werden aber bitter enttäuscht; Piccolo erklärt, dass der mit viel Elektronik versehene Schiessstand zu schade für uns sei und nur wirklich würdigen Schützen offenstehe, womit Piccolo unsere Schiessfertigkeit sträflich unterschätzt. Mancher der 22 Wanderer zieht nun zerknirscht und mit gekränkter Schützen-Seele hinter Piccolo her.

Eigenartig mutet uns die Atmosphäre in diesem geschlossenen Raum von Schützenstand an, etwas steril, ja fast antiseptisch. Man müsse bis nach Frauenfeld gehen, um wieder auf eine solch moderne Anlage zu stossen, wird uns beschieden. Kein Büchsenfettgeruch, keine Putzstöcke und PAMIR-Gehörschutzmuscheln, weder Pulverdampf noch leere, schmierige Patronenhülsen. Dafür jede Menge Monitoren. Piccolo ist im Element. Mit viel Sachkenntnis erklärt er vorerst die Funktionsweise der Morini - Luftdruckpistole, mit der hier auf 10 Meter geschossen wird. Selbst die Scheiben – Politronic-Scheiben, wie er sagt - sind mit Elektronik versehen, kosten sie doch pro Stück 3500 €. Der hölzerne Pistolengriff der Präzisionswaffe ist genau der Hand seines Besitzers angepasst. Piccolos Schützenkameraden, die Herren Eisenmann, Schubarth und Matter, demonstrieren nun ihr Können.



Ein Weltmeister im Pistolenschiessen erklärt uns die Details einer Match-Luftpistole

Wir alten Krieger vermissen den trockenen, scharfen Knall der Gewehrpatrone 11 und müssen mit einem wenig martialischen Geräusch vorlieb nehmen, das etwa an Kirschkernwettspuck-Wettbewerben zu vernehmen ist. Die Monitoren geben die Schusslage und die Werte auf Zehntelpunkte genau an, was eher belustigt und uns an harmlose Computerspielchen erinnert. Als Presto auf seine Frage erfährt, dass die 4½ mm Bleikügelchen ein 2 cm dickes Tannenholzbrett glatt zu durchschlagen vermögen, zollen auch wir der Waffe den nötigen Respekt.

Nun möchten wir unseren Farbenbruder Piccolo im Einsatz sehen. Mit einem verlegenen Lächeln meint dieser, dass seine eigene Waffe zu Hause sei und überdies seine Schützenkameraden eben zu diesem Anlasse hierher bestellt worden seien. Wir zeigen Verständnis, schliesslich schmettert der Pavarotti seine Arien auch nicht an jeder Strassenecke.

Beim Hinausgehen übermannt mich die Neugierde und ich befühle ehrfürchtig den Pistolengriff der Präzisionswaffe. "Schiessen Sie doch mal", ermuntert mich Herr Matter und lädt die Waffe. Ich ziele auf das winzige Kreislein, das vor dem massigen Korn wie eine Mücke auf- und niedertanz. Das Resultat beweist: Meine Pensionistenhand ist sich des Kriegshandwerkes nicht mehr gewohnt. Genüsslich hat Patsch mit seiner Kamera die Monitoranzeige meiner Schiesskünste verewigt. Big colour-brother is watching you!



Gemütliches Zusammensitzen in der Schützenstube

In der Schützenstube lassen wir uns zum Apéro nieder. Die Schützengattinnen Inge und Edda reichen uns Gläser mit Gutedel vom Hohentwiel. Der Wein mundet uns; vorbei sind die Zeiten, als badische Weine wegen ihrer Süsse und nachfolgendem Kopfweh nur im Notfall genossen wurden. Die Schützen bieten Brezeln und Brötchen an. Der auf die Gläser geprägte Winzernamen "Vollmayr" wird zu dieser frühen Stunde und angesichts unserer unbändigen Wanderlust noch nicht als Warnzeichen interpretiert.

. Ich bedanke mich bei Piccolo für die interessante Darbietung und für den feinen Apéro. Meine Feststellung, dass wir uns wohl als einzige Kanti-Verbindung mit einem mehrfachen Weltmeister brüsten können, stösst auf Anerkennung und entlockt den Anwesenden ein hämisches Grinsen.



Dank Lots Tempovorgabe sind alle Wanderer beisammen

Voller Elan nehmen wir die Wegstrecke in Angriff. Im hügeligen, unübersichtlichen Gelände ist eine Orientierung kaum möglich. Piccolo bezeichnet die Richtungen, wo Thayngen und Reiat liegen mögen. Allmählich setzt sich die Sonne gegen die letzten hartnäckigen Nebelschwaden durch. Ein schöner Herbsttag kündigt sich an. Der Wald gibt sich modisch und hat sich einen Coup de soleil in den klassischen Herbstfarben zugelegt. An einer Wegkreuzung halten wir inne und warten auf die kleinen Grüppchen rege

diskutierender Nachzügler. Hinter einer Waldkuppe zeigt sich das markante Phonolithenhaupt des Hohentwiel. Etwas später vollziehen wir beim Riederhof eine scharfe Kursänderung. Eine geräumige, offene Wegkappelle bürgt für bodenständige Religiosität. Eine Madonna mit naiven Gesichtszügen scheint uns unbesorgt zuzuwinkern. Wo der KTV-Rentner weilt, gibt es keine Sünde. Oder keine Sünde mehr? Ich lasse die Frage offen; nur Moralisten werfen den ersten Stein. Nun geht es bergan. Löt scheint das ideale Tempo vorzulegen und wird nach vorne beordert. Die Vorfreude, bald mit einem Apéro belohnt zu werden, bleibt leider Illusion. Wir treten in den Wald des Heilsbergs. Er scheint nicht der Tummelplatz der Forstarbeiter zu sein. Vergangende Wege zweigen ab; Wege mit Dreitage-Bärten. Wir entsetzen uns über die wilden Deponien. Karzinome in der grünen Lunge. Anscheinend hustet der Heilsbergwald noch



nicht vernehmlich. Der Blick auf die buntgefärbten Bäume stimmt wieder versöhnlich. Berghalt auf der Hochebene des Heilsbergs. Chlotz und Patsch schwärmen aus, um die Gemäuer der auf der Karte verzeichneten "ehem. Altstadt" zu erkunden. Mit langen Gesichtern kehren sie zurück. "Nur ein paar Steine", berichten sie voller Enttäuschung. Der Zahn der Zeit konnte seine Arbeit vollenden, ohne von Restauratoren gestört zu werden.

Wir verlassen den Wald. Motorengebrumm kündigt die nahe Autobahn Richtung Stuttgart an. Vor uns schreitet ein einsamer Weggenosse mit Wanderstöcken. Es ist Bär, der als Kurzwanderer seinen eigenen Parcours ausgesteckt hat und von uns eingeholt wird. Klagende Bitten um Tranksame werden lauter und eindringlicher. Unvermutet taucht Ebringen auf

Die Gaststube des Restaurant Löwen wird im Sturm genommen. Wie erwartet sitzen bereits die Esswanderer hier Alpha, Egü, Pappus, Pinus, Kniff, Gwaagg, Sprung und Sultan, - Vereinzelt waren bereits am Apéro anwesend - werden lebhaft begrüßt. Raff und Ultra treten als Kurzwanderer ein, Kongo steigt von seinem Velo. Besonders freut uns die Anwesenheit von Wams. Frau Brachat und ihre Gehilfin ahnen, wie es um unseren Durst steht und sorgen für rasche Getränke-Abgabe. "Weisser Qualitätswein trocken" und "Roter Spätburgunder", beides hiesige Gewächse, sowie lautes Wasser finden regen Zuspruch. Die 37 Stimmen ringen um die höchste Phon-Stärke und bringen die Wände der kleinen Gaststube zum Vibrieren. Wir fühlen uns wohl in der heimeligen Beiz. Kein Wunder, dass Egü hier regelmässig verkehrt.



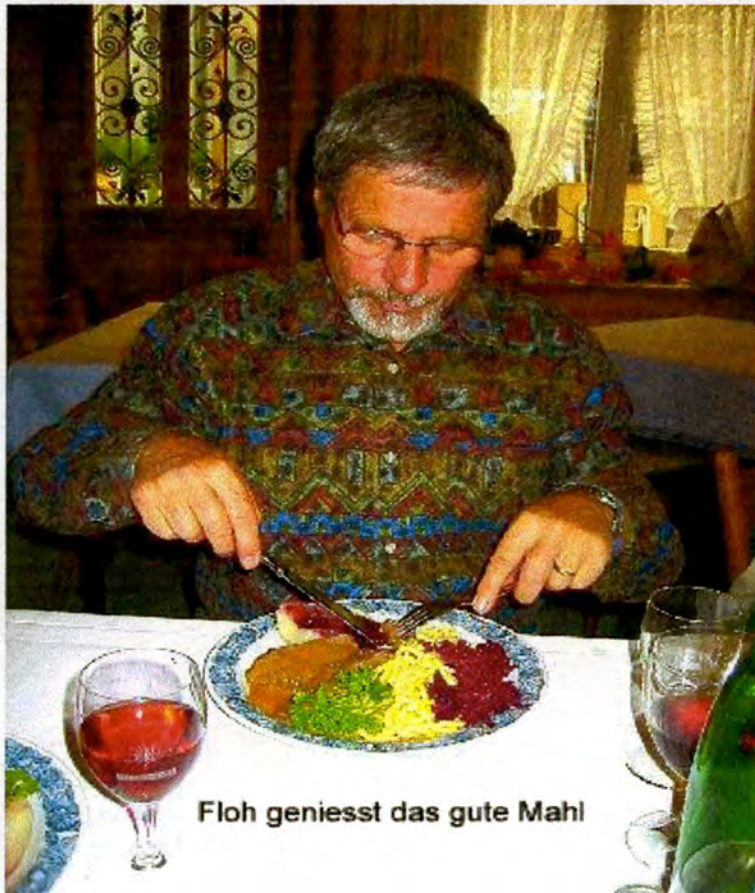
Die beiden Kurzwanderer Raff und Ultra treffen ein



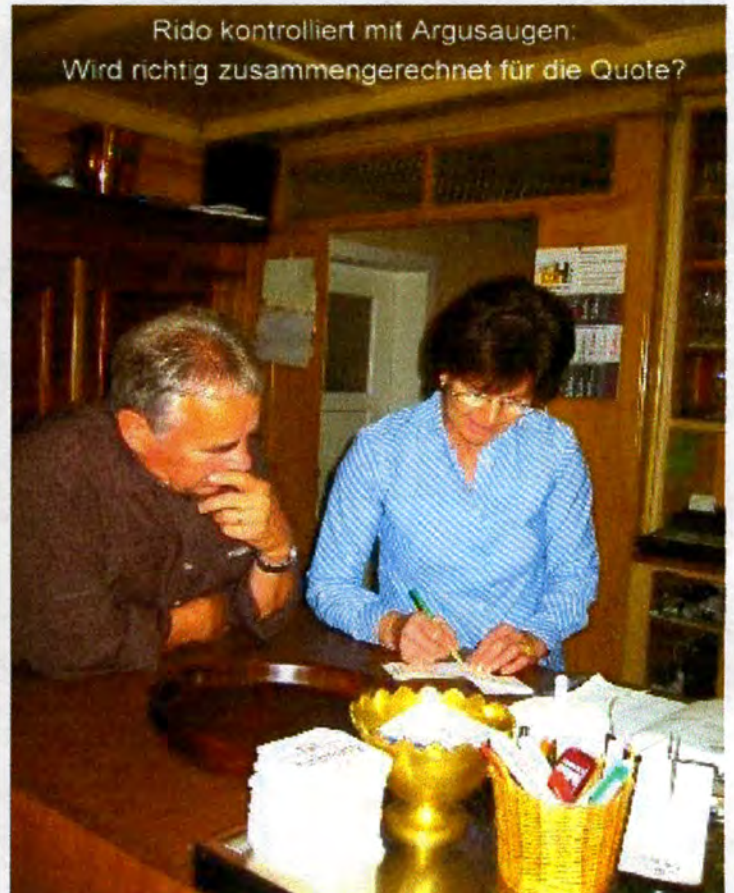
Röhre prostet den Kameraden zu

Von den zehn ältesten Mitgliedern unserer Wandergruppe sind deren acht zugegen, was mit einem speziellen Applaus zur Kenntnis genommen wird. Auch die sehr geglückte Premiere Piccolos als Tourenleiter wird mit Beifall belohnt. Mit Rehbraten, Spätzle, Rotkraut und Preiselbeeren wird der Anwesenheit des Herbstes gedacht. Ultra, Röhre und der Schreibende spenden als Geburtstagskinder ihren Obolus. Mächtig ertönen die drei Kantens zur Erbauung des Personals sowie der beiden Schützen-Ehepaare, welche zum

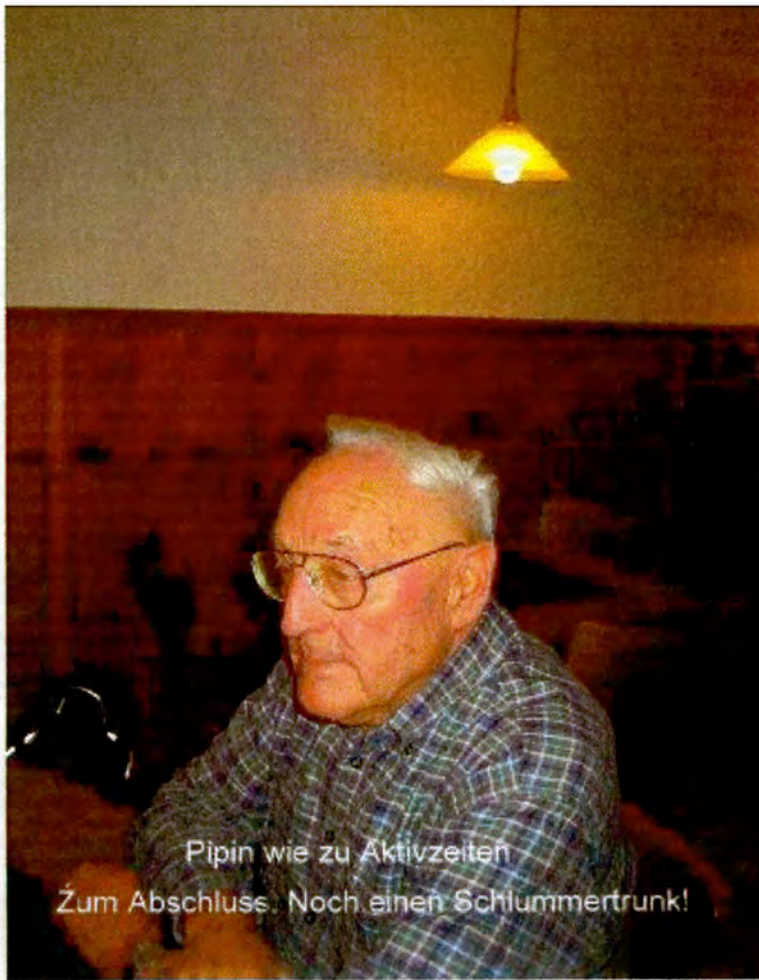
Mittagessen eingeladen worden sind. Wenn jeweils der Kaffeesatz in der Tasse sichtbar wird und die Jass- Rückwanderer- und Fahrgemeinschaften gebildet werden, ist für Rido die Zeit gekommen, mit der Direktion einen fairen Preis auszuhandeln. Die von Rido verkündeten 28 € stossen auf das Wohlwollen der Anwesenden.



Floh genießt das gute Mahl



Rido kontrolliert mit Argusaugen:
Wird richtig zusammengerechnet für die Quote?



Pipin wie zu Aktivzeiten
Zum Abschluss. Noch einen Schlummertrunk!



Natascha und Zofi freuen sich
unter der Bieruhr über unsern Besuch

PS. Darum schmunzeln Micky und Contra

Während rund vier Stunden bleibt der "Runde" im Musikhof von total neun KTV-Wanderern belegt, welche in wechselnden Formationen pokulieren und sich vom Zauber der Stammtisch-Atmosphäre betören lassen. An der Wand hinter dem "Runde" hängt seit drei Wochen die Bieruhr des KTV. Das von der Aura der Nostalgie umgebene Relikt hat während 28 Jahren in der Bude über der alten Kanti-Turnhalle, später dann in Chräbbs Hausers Behausung ein zurückgezogenes Dasein gefristet. Nach langen Jahren hängt nun wieder ein Symbol des KTV in einem Wirtshaus und weckt auch die Neugierde der übrigen Stammgäste des Musikhofs.

Micky











Lots Tempovorgabe sind alle Wanderer beisamm





Pipin wie zu Aktivzeiten

Zum Abschluss: Noch einen Schlummertrunk!



Die beiden Kurzwanderer Raff und Ultra treffen ein





Natascha und Zofi freuen sich
unter der Bieruhr über unsern Besuch



PS: Darum schmunzeln Micky und Contra